

Versammlung des bernischen Kantonaloffiziers-Vereins in Langenthal

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **11=31 (1865)**

Heft 36

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-93761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

entgegenstehende und ebenfalls durch einen Gebirgszug getrennten Operationsrichtungen nicht auf gleiche Weise durch eine Gotthardbahn verbunden seien, wir unter ungleichen Verhältnissen den Kampf aufnehmen müßten.

Der IX. Abschnitt ist einer Würdigung der projektierten Grimseibahn gewidmet, welche in den meisten Beziehungen die gleichen Vortheile wie die Neußlinie bieten würde. Hervorgehoben wird, daß diese Linie für die Vertheidigung der Ostfront nicht die nämlichen Dienste wie die Gotthardlinie bieten würde; daß die Stammlinie Luzern=Meyringen=Oberwald=Virola mit dem besondern Nachtheil behaftet sei, auf einer großen Ausdehnung von keiner Straße begleitet zu werden, was allerdings ein nicht zu verkennender Uebelstand ist, indem eine Unterbrechung sich bitter rächen könnte, und endlich, daß der südliche Tunnelausgang in bedrohlicher Nähe des italienischen Passes San Giacomo liege.

Die Resultate werden schließlich folgendermaßen zusammengefaßt:

„Die militärisch-geographischen Verhältnisse weisen uns an, den Schwerpunkt der ganzen Vertheidigung der Schweiz in dem Neußthale — als einer centralen Transversale zu suchen.

„Im Besondern und für die meisten Fälle finden wir diesen Centralpunkt auf dem Gotthard — dem Vereinigungspunkt aller größern Hauptthäler des Landes.

„Alle Angriffe, welche gegen die Südfronte der Schweiz gerichtet sind, können vom Gotthard aus entweder in der Fronte abgeschlagen oder in der Flanke bedroht oder gelähmt werden.

„Dieses strategische Verhältniß wurde schon bei dem Bau der Alpenstraßen als das Maßgebende ins Auge gefaßt.

„Bei der Frage, welchen Zug das Netz einer Alpenbahn zu nehmen habe, fällt dieses Verhältniß doppelt ins Gewicht.

„Keine andere Verbindung kann derjenigen über den Gotthard gleichgestellt werden.

„Eine Eisenbahn durch die Höhentäler des Rheines, der Rhone und der Aare kann das Gotthardsystem nur vervollständigen, nicht aber ersetzen.“

Wie wir vernommen haben, soll von den Herrn eidg. Obersten Eduard und Jakob Salis und Hoffstetter eine Replik gegen die oben resumirte Brochure ausgearbeitet werden, und hoffen wir dieselbe unsern Lesern ebenfalls im Auszug mittheilen zu können.

Versammlung des bernischen Kantonaloffiziersvereins in Langenthal.

(20. August 1865.)

Dieselbe war von 140 Mitgliedern und Ehrengästen aus den Nachbarkantonen Solothurn, Argau und Luzern besucht. Es wurden 24 neue Mitglieder und Herr Oberst Geiser in Langenthal als

Ehrenmitglied aufgenommen und dann folgende ebenso gründliche als zeitgemäße Vorträge gehalten:

1. Von Oberstlieut. Feiß in Bern: „Ueber die Stellung der Scharfschützen in der schweizerischen Armee.“ Es wurde dieser gründliche Vortrag mit großem Beifall aufgenommen und beschlossen, denselben durch die schweizerische Militärzeitschrift zu veröffentlichen.
2. Von Stabshauptmann Ceresole in Bern: „Ueber Bürlis Schrift betreffend den sogenannten Militärzopf.“
3. Vom Vereinssekretär, Lieutenant Gräub in Langenthal: „Nachruf an Oberst Hans Wieland“, — worin er dessen eminente Verdienste um das schweizerische Wehrwesen treffend hervorhob und zum Schluß auch noch der seit der vorhergehenden Versammlung verstorbenen bernischen Obersten Kurz und Steiner (gew. Militärdirektor) sehr ehrend erwähnte. Auf die Einladung des Präsidenten, Oberstlieut. Glückiger, manifestirte hierauf die Versammlung feierlichst durch Aufstehen, daß sie diesem Nachrufe beipflichte und die hohen Verdienste wie das Andenken der drei Verstorbenen ehre.

Einen weitem interessanten Verhandlungsgegenstand bildete der Antrag des Vorstandes zu Ausschreibung von zwei Preisen „für Bezeichnung des besten Mittels zu einer vollkommen guten Aufbewahrung der gezogenen Handfeuerwaffen durch den Mann.“ Auf lebhaft Empfehlung des Berichterstatters, Herrn Major Lüscher, sowohl, als des Herrn Oberstlieut. Franz von Erlach, wurde dieser Vorschlag einstimmig zum Beschluß erhoben. Zur Begründung desselben wurde hauptsächlich geltend gemacht:

- a. Das angeregte Magazinungssystem widerspreche dem Herkommen.
- b. Es müsse den Soldaten empfindlich in seinem Ehrgefühl verletzen.
- c. Dasselbe würde die Volkswaffnung involviren.
- d. Der Soldat könne nur dann jeden Augenblick schlagfertig sein und sich nur dann die nöthige Übung im Zielschießen geben, wenn er im Besitze der Waffe bleibe; ohne diese Übung haben aber die gezogenen Läufe wenig Bedeutung.

Zugleich wurde der nöthige Kredit für allfällige sachbezügliche Versuche eröffnet.

Aus dem Bericht des Präsidiums, betreffend die Neueneggdenkmäler — deren Pläne vorlagen — ergab sich, daß die betreffenden Grundstücke angekauft, das Grabdenkmal vollendet und auch die Erstellung des Obeliskens durch die bereits vorhandenen Geldmittel von circa Fr. 3500 nun gesichert sei, an welche die bernischen Offiziere bis jetzt über Fr. 2400 an freiwilligen Beiträgen leisteten. Der neue Vorstand wurde beauftragt, die beförderliche Erstellung dieses, der Sieger von Neuenegg würdigen Monumentes nationaler Ehre, gemeinschaftlich mit dem historischen Verein anzustreben.

Im Vereinslokale waren aus diesem Anlasse zwei Fahnen aufgesteckt, welche von den Regimentern „Oberland“ und „Oberaargau“ an jenem Tage hochgehalten wurden, als Bern die mit Uebermacht anrückenden sieggewohnten Truppen der französischen Republik aufs Haupt schlug.

Es folgte noch die Passation der Vereinsrechnung, welche mit einem schönen Aktivsaldo schließt, und die Bestellung einer Abordnung an die Eröffnungsfeier des Winkelrieddenkmals, bestehend aus dem Präsidenten Oberstleut. Flüchtig und Kommandant Gugelmann, — sowie endlich die Ueberweisung einer Eingabe des allgemeinen Unteroffiziersvereins von Bern, bezweckend bessere militärische Heranbildung der Unteroffiziere, an den künftigen Vorstand zur Vorberathung.

Hierauf wurde als nächster Versammlungsort des über 300 Mitglieder zählenden Vereins Bern bezeichnet und zum Präsidenten des neuen Vorstandes Herr Oberst Meyer daselbst gewählt.

Nach einer kurzen, von körnigen Trinksprüchen gewürzten Mittagstafel, begab sich die Versammlung mit der Festmusik nach dem berühmten Sichenhain und Schießplage auf dem Hinterberge, wo programmgemäß ein in seiner Art ganz neues Probe- und Wettschießen auf 10 Feldscheiben stattfand. Je acht Mann aller Grade schossen gleichzeitig während sieben Minuten, mit neuen Infanteriegewehren, auf acht Scheiben. Jeder Schuß galt ein, überdies jeder Scheibentreffer zwei und jeder Mannstreffer drei Punkte, so daß Schnelligkeit und Sicherheit des Feuers zugleich, letztere jedoch mehr Berücksichtigung fand. Eine Scheibe war zum vorbereitenden Probe-schießen bestimmt und eine fernere für die aufgestellten verschiedenen Hinterladungsgewehren, wie z. B. Zündnadelgewehr, badischer Stutzer, System Sauerbrei u. s. w. Auf zwei Scheiben endlich wurde mit Pistolen (von Sauerbrei und amerikanischen) geschossen.

Von den Hinterladungsgewehren zeichneten sich in Bezug auf schnelles Laden, Trefffähigkeit und Reinlichbleiben des Laufes vor allen andern vortheilhaft aus, dasjenige des berühmten Waffenfabrikanten Sauerbrei von Basel. Wenn auch das Gelenk im Kolben, bei einer Feldwaffe vermieden werden sollte, so verdient dasselbe gleichwohl eine nähere Prüfung durch die Militärbehörden.

Schießdoppel wurde keiner bezogen. Gleichwohl hatte der Vorstand verschiedene kriegswissenschaftliche Werke und mehrere Bilder Hans Wielands als Prämien ausgesetzt, welche die besten Schützen endlich mehr als Geldgaben erfreuten.

Das Ganze durch einen besondern Ausschuß, mit Herrn Stabshauptmann Roth von Wangen an der Spitze, geleitete Schießen, war höchst gelungen und durch die große Theilnahme des Publikums zu einem Volksfeste geworden. Unter den stolzen Sichen, Gesang, Musik und Becherklang und buntes Gewoge von Bürgern und Offizieren aller Waffen.

Um mit dem Nützlichen das Angenehme zu verbinden wurde die Versammlung Abends durch einen Ball beschloffen, der ebenso sehr die Theilnehmer be-

friedigte, als die zeitgemäßen interessanten Verhandlungen und praktischen Kriegsübungen, womit ein bedeutender Schritt vorwärts gethan wurde, der, wie wir hoffen, nicht ohne Einfluß bleiben wird auf das künftige Vereinsleben.

Militärische Nachrichten aus der Bundesstadt.

Der Bundesrath hat das Kriegsgericht für den Truppenzusammenzug bei Winterthur bestellt wie folgt:

Als Großrichter: Herr eidgen. Stabsmajor von Ziegler von Schaffhausen.

„ Auditor: Herr eidgen. Stabshauptmann Häberlin von Weinfelden.

„ Richter: Herr Jäch, Kommandant des Bataillons Nr. 28 von St. Gallen.

Herr Studer, Major des Bataillons Nr. 43, von Fraubrunnen.

„ Ersatzmänner: Herr Boshard, Hauptmann des Bataillons Nr. 9, von Pfäffikon.

Herr Durrer, Hauptmann des Bataillons Nr. 74 von Stans.

Der Wiederholungskurs der Scharfschützenkompagnien:

Nr. 53 Freiburg,

„ 61 Waadt,

„ 63 Wallis,

„ 73 Waadt,

der in Payerne stattfinden soll, ist um acht Tage hinausgeschoben worden und wird somit vom 13. bis 21. Oktober abgehalten.

Der Bundesrath hat in Abänderung der Art. 41 und 43 des Reglements vom 25. November 1857 den Sold der Pferdarzt-Aspiranten, sofern sie ihre Instruktion, wie im laufenden Jahre, in einem Spezialkurs erhalten werden, von Fr. 1. 50 auf Franken 2. 50 festgestellt.

Ueber Vorpostendienst.

(Fortsetzung.)

Das Niedermachen von Nachzügeln im Gefolge der Kolonnen ist einer der unglücklichen Zufälle, welche man nur der Unvorsichtigkeit derjenigen, die davon betroffen werden, und leider manchmal auch der Unzulänglichkeit der Hülfe, die man auf dem Marsche den Kranken angedeihen lassen soll, zur Last legen kann. Diese Fälle sind, obwohl nicht eben häufig, doch in unsern Kolonnen nicht ohne Beispiel und verdienen im Interesse unser Soldaten einer Erwähnung.